

Geibel, Emanuel: 12. (1833)

- 1 Es sitzt die Zeit am großen Webestuhle,
2 Im Teppich der Geschicht' ein Bild zu weben;
3 Schon seh' ich hin und her die Fäden streben,
4 Der Rieseneinschlag rauscht, es dröhnt die Spule.
- 5 Noch kannst du wählen, Deutschland, ob zur Buhle
6 Sie dich dem sternbekrönten Ruhm soll geben,
7 Ob im Geweb' ein Schmachbild du willst leben,
8 Ein Hohn den Völkern bis ans fernste Thule.
- 9 Sprich aus - doch gilt kein Zaudern jetzt noch Zagen -
10 Willst hülflos du von deinem Angesichte
11 Die Kinder stoßen, die dein Schoß getragen?
- 12 Sprich, oder willst in grollendem Gerichte,
13 Die sie bedrängen, du zu Boden schlagen? -
14 Tu deinen Spruch! Es harrt die Weltgeschichte.

(Textopus: 12.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61215>)